

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. Oktober 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Berammlungs-, Vergnügungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 118

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Deutschlands Sozialpolitik (Schluß).
Korrespondenzen: Mannheim.

Rundschau: Weilgebendler Beachtung empfohlen! — Von Buchdruckern im Kriege. — Berichtserhaltung und Mitarbeit für den „Korr.“. — Ausstellung „Deutsche Buchkunst“ — Verhältnisse. — Eine Papierbörse. — Zentralankaufsstelle für das Buchbindergewerbe. — Zeitungseinstellungen. — Außerordentlicher Aufschub für eine Zeitung. — Der Beschäftigungsgrad im Buchdruckergewerbe. Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden. — Die Lage des Arbeitsmarktes. — Die deutschen Kriegsanleihen. — Konkursstatistik für das dritte Vierteljahr 1916.

Geschle Bekanntmachung des Tarifamts betreffend Unterbringung kriegsbeschädigter Buchdrucker.

□ Deutschlands Sozialpolitik* □

Auf dem Gebiete der Unfallversicherung hat das Reichsversicherungsamt darauf hingewirkt, daß die Berufsgenossenschaften gegenüber solchen Kriegsteilnehmern, die in Feindesland stehen, allgemein von Rentenabsetzung oder Renteneinziehung Abstand nehmen. Auch wird gegenüber Rentenempfängern, die zu militärischen Dienstleistungen eingezogen sind und sich noch im Inlande befinden, ebenso aber auch gegenüber Rentenempfängern, die nicht Kriegsteilnehmer sind, durchweg auf die durch den Krieg geschaffene Wirtschaftslage Rücksicht genommen. Im Interesse einer umfangreichen Verwendung von kriegsbeschädigten Arbeitern ohne Vermehrung der Unfallgefahr ist seitens des Reichsversicherungsamts weiter eine nützlichste Verbesserung der Unfallversicherungstechnik angeregt worden. Im allgemeinen wurde auch während des Kriegs der Unfallverhütung die nötige Beachtung geschenkt. Es wurden 1914 sowie auch 1915 einer Anzahl von Berufsgenossenschaften neue Unfallverhütungsvorschriften genehmigt. Namentlich im Interesse der zu beschäftigten kriegsbeschädigten muß überall für ausreichenden Arbeiterschutz gesorgt werden.

Der Kriegslage Rechnung tragend, hat der Reichstag am 4. August 1914 auch ein Notgesetz erlassen, wonach die Beschränkungen der Gewerbeordnung bezüglich der Beschäftigung von jugendlichen Personen sowie der Arbeiterinnen (Dauer der Arbeitszeit usw.) für die Dauer des Kriegs außer Kraft gesetzt werden können. Wie sich der Reichskanzler später ausgesprochen hat, sollen diese Maßnahmen aber erst ergriffen werden bei besonderen Nötfällen, wenn z. B. ein Mangel an Arbeitskräften eintritt oder die vorhandenen Betriebsräume, Einrichtungen und Maschinen die Einstellung vermehrter Arbeitskräfte nicht zulassen. Der Bundesrat bestimmt, wann dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt. Es darf wohl angenommen werden, daß es sofort nach dem Kriege geschieht. Bei der vermehrten Beschäftigung von Frauen und Mädchen ist sogar eine Erweiterung der in der Gewerbeordnung vorgezeichneten Schutzvorschriften anzustreben, zumal nach dem Krieg in einer Anzahl von Betrieben weiter mit vermehrter Frauenarbeit gerechnet werden muß. Können also die Schutzvorschriften für jugendliche und Arbeiterinnen vorübergehend eine Einschränkung erfahren, so hat der Krieg mit einem Male die Forderung der Bädergehilfen — Verbot der Nachtarbeit — erfüllt. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die größten Gegner der Aufhebung der Nachtarbeit, die Kleinmeister, jetzt mit den Gehilfen für dauernde Beibehaltung des Verbots der Nachtarbeit eintreten.

Infolge des Burgfriedens waren seit Ausbruch des Kriegs Streiks und Aussperrungen nur wenig zu verzeichnen. Entweder wurden die Tarifverträge verlängert, oder sie wurden mit entsprechenden Verbesserungen für die Arbeiter erneuert; andererseits bewilligten die Arbeitgeber (wie auch in unsern Berufen) Teuerungszulagen, die freilich den wirklichen Bedürfnissen nicht entsprechen und deshalb fast überall einer Erhöhung zugeführt werden sollen. Als weiteres Entgegenkommen ist die Gewährung von Beihilfen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer seitens einer Anzahl von Firmen zu verzeichnen. Dort, wo Unter-

nehmer die Kriegslage zu ihrem Vorteil auszunutzen wollten, griffen mehrfach die Militärbehörden zugunsten der Arbeiter ein. Den Unternehmern wurde einfach plausibel gemacht, daß sie den Arbeitern den Tariflohn zu zahlen hätten. Damit erkannten die Militärbehörden ohne weiteres an, daß die Arbeiter auf eine angemessene Entlohnung Anspruch haben. Welche Erfolge in dieser Beziehung u. a. zu verzeichnen sind, darüber berichtete das Verbandsorgan der Hausangestellten in seiner Augustnummer folgendes:

Zur Kostgeldfrage in Groß-Berlin ist eine Eingabe an den Polizeipräsidenten um Erhöhung desselben vom Vorstande gemacht worden. Dieselbe hat den Erfolg gezeitigt, daß jetzt das Kostgeld in Groß-Berlin für weibliche Hausangestellte pro Tag 2,10 Mk., für männliche pro Tag 2,25 Mk. beträgt. Darin ist der Wert der Wohnung mit 30 Pf. pro Tag in Anrechnung gebracht.

Im fast allen Ortsgruppen haben wir Eingaben wegen Erhöhung des Kostgeldes gemacht. Hoffentlich sind die maßgebenden Körperschaften des Reichs so einträchtig und erlassen Verfügungen über Erhöhung des Kostgeldes für Hausangestellte.

Kommen wir bald nach Ausbruch des Kriegs die offizielle Anerkennung der Gewerkschaften registrieren, so haben wir mit der im Juni d. J. vom Reichstage verabschiedeten Novelle zum Vereinsgesetz eine größere Bewegungsfreiheit erhalten, die den Wünschen und Bedürfnissen der Gewerkschaften Rechnung trägt. Als weitere Anerkennung der Gewerkschaften ist zu verzeichnen, daß durch eine Bundesratsverordnung vom 2. April d. J. bezüglich der Fachauschüsse für Feimarbeiter der Bundesrat seine Bedenken, es könnten die Fachauschüsse durch die freie Zulassung Berufsfremder an Sachkunde und Vertrautheit mit den praktischen Berufsverhältnissen Einbuße erleiden, fallen gelassen hat. Damit ist die Möglichkeit gegeben, für die Feimarbeiter geeignete Vertreter aus den Reihen der Gewerkschaftsangehörigen zu entnehmen. Nach Ansicht des Bundesrats könne z. B. den Arbeitersekretären nach ihrem Verhalten während des Kriegs das Vertrauen entgegengebracht werden, daß sie es auch in der ihnen neueröffneten Tätigkeit verstehen werden, politische Gesichtspunkte zurücktreten zu lassen, wo lediglich wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen seien.

Im Anschluß an die Anerkennung der Gewerkschaften folgte dann gleich nach Ausbruch des Kriegs ihre Heranziehung zur Kriegshilfe bzw. Anfertigungseinrichtungen, der kriegsbeschädigtenfürsorge, der Arbeitsvermittlung usw. Überall waren die Gewerkschaften zur Mitarbeit bereit, wie sie auch ihrerseits während der Dauer des Kriegs ganz erhebliche Summen für die Arbeitslosen aufgewendet haben. Nachdem selbst mehrere Landesversicherungsanstalten zur Unterstützung der Arbeitslosen während der Kriegszeit größere Beträge hergegeben haben, darf man erwarten, daß die Einführung der öffentlichen Arbeitslosenversicherung, ebenso die gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Im Anschluß an die sozialpolitischen Forderungen wird nach dem Krieg auf eine Verbesserung des Mannschaffsversorgung- und Militärhinterbliebenengesetzes, namentlich bezüglich der Erhöhung der Renten und Erweiterung des Kreises der Versorgungsberechtigten, hinzuwirken sein. Da die Zahl der kriegsbeschädigten leider eine immer größere wird, ist der Bau weiterer Rekonvaleszentenanstalten bzw. Erholungsheime dringend notwendig. Im Interesse der kriegsbeschädigten mit dürfte auch eine Verbesserung der Gewerbeinspektion insofern liegen, als man Vertreter der Arbeiter und Arbeiterinnen zur Gewerbeinspektion heranzieht. Diese Forderung wird aus der vermehrten Beschäftigung der kriegsbeschädigten sowie der Frauen jetzt noch mehr wie früher zu begründen sein.

Der weitere Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung wird sich nach dem Krieg aber ebensowenig glatt vollziehen, wie das vorher der Fall war. Die schon bekannten neuen Bekennnisse der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ zu

dem Artikel des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Doormann in einem Hamburger Blatte sagen genug. Für uns ergibt sich daraus, daß wir nun erst recht überall dafür eintreten müssen, die Gewerkschaftsorganisationen nicht allein schlagfertig zu erhalten, sondern daß wir nach dem Krieg auch eine Vertretung im Reichstage haben, die einig und geschlossen auftritt und die nicht, wie das leider bei der Novelle zum Reichsvereinsgesetz sich gezeigt, zum kleinen Teil auf dem doch überlebenden Standpunkt „Alles oder gar nichts“ steht. „Nun erst recht Sozialpolitik“ wird zwar von der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ mit der Bemerkung „Schlagworte“ abgekan, was uns jedoch nicht abhalten wird, auch nach dem Kriege dem weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung kräftig das Wort zu reden.

Vorerst wünschen wir jedoch, daß die nunmehr beginnende eigentliche Arbeit des Reichstags in sozialpolitischer und kriegssozialer Beziehung mehr bringt, als nach den bis jetzt bekannten Absichten der Regierung zur Behandlung stehen soll. Wenn auch nicht große Werke während des Kriegs erwartet werden können, so bleibt doch im kleinen weiter genug zu tun, um den Beweis zu liefern, daß durch den schreckensvollen Krieg die Notwendigkeit sozialer Fürsorge noch vielmehr erkannt worden ist.

M. Gildenberg.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

G. Mannheim. Mehr Interesse hätte man wohl unserm am 30. September stattgehabten Mitgliederversammlung entgegenbringen können, als es der Fall war. Stand doch u. a. der Bericht unres. Gaurortsehers auf der Tagesordnung, der allein schon die Kollegen hätte bewegen müssen, zu hören, was auf der Gaurortseherkonferenz gesehelt worden ist. Der Vorsitzende Laufer gab denn auch bei Eröffnung der Versammlung seinem Unwillen über den Berammlungsbesuch beredten Ausdruck. Seit unser letzten Berammlung haben wir wieder vier Kollegen zu betrauern, die durch den gräßlichen Völkerring aus unsern Reihen gerissen wurden; es sind dies die Kollegen Otto Binkel, Friedrich Liebler, Jakob Rosp und Adolf Schriever. Kollege Laufer widmete diesen braven Kollegen einen ehrenden Nachruf. Weiter machte er bei dem Punkte „Geschäftliches“ auf die Unruhe verschiedener Firmen aufmerksam, Gehilfen zu reklamieren, die gar nicht vorher im Geschäft tätig waren. Dagegen müßte eingeschritten werden, denn es wären dies meistens solche Firmen, die auf legalem Wege keine Arbeitskräfte erhalten würden. Es folgte nunmehr der Bericht des Gaurortsehers Fuhs über die Gaurortseherkonferenz. Nicht eingeladen seien diesmal die Vertreter der Zentralkommissionen der einzelnen Sparten gewesen, weil tarifliche und spezialberufliche Ausprachen ausstünden. Der Proseß der Maschinenleherzentralkommission wurde abgelehnt. Kollege Fuhs streifte dann die einzelnen Punkte der gepflogenen Beratungsgegenstände, worüber sich wohl eine Wiedergabe erübrig, da der „Korr.“ ja ziemlich ausführlich berichtete. Die Ausführungen des Kollegen Fuhs wurden mit reichem Beifall aufgenommen; ein Beweis, daß die Kollegen mit der Tätigkeit der Konferenz sich einverstanden erklärten. Kollege Laufer dankte dem Referenten und stellte das Referat zur Diskussion. An der Debatte beteiligten sich die Kollegen Groh, Klamm und Kraft. In der Diskussion wurde speziell bemängelt die Nichteinladung der Spartenvertreter, die ungenügende Teuerungszulage und der „Kanoflagang“ unres. Verbandsvorstandes zu den Prinzipalen zwecks Erlangung einer höheren Teuerungszulage. Wer seitens der drei Debatteure von dem „Kanoflagang“ gesprochen und dann noch eine Redewendung brauchte — hier gemindert —, die als Flegel zu bezeichnen ist, wissen wir nicht. Wir müssen deshalb in allgemeiner Form erklären, daß der aus der Mitte der Gaurortseherkonferenz gekommene Antrag, an die Prinzipalsleitung von der Konferenz aus heranzutreten und eine Ausprache zwischen einer beiderseitigen Vertretung herbeizuführen, jedenfalls ein Weg ist, wie er sich für eine Gewerkschaft in Wahrnehmung der Interessen ihrer Mitglieder in aller Welt finden lassen kann. Darus einen „Kanoflagang“ und Schlimmeres zu machen, kann nur fertigen, wer in der Gewerkschaftsarbeit sich schlecht auskennt. Wenn obendrein die Konferenz drei Gaurortseher bestimmte, die im Vereine mit dem Verbandsvorsitzenden mit

* Siehe den ersten Artikel in Nr. 114.

einer Prinzipalsverfechtung Rücksicht nehmen sollten, dann kann auch der Logik wegen nicht von einer Mission unfres Verbandsvorstandes geredet werden. Wir nehmen an, daß Kollege Fuhs diesen verworrenen und ungehörigen Redensarten kraftvolle Zurückweisung hat zuteil werden lassen. (Red.) Unser Grundlohn wäre zu niedrig bemessen und müßte einer Revision unterzogen werden. Es wurde noch die Frauenarbeit gestreift, ebenso die sogenannten Abheberscheine im Kreise VII. Wenn sie auch befestigt wären, so sei es doch Pflicht für uns, dafür zu sorgen, daß solche Erscheinungen nicht andernwärts wieder aufflauchen. Kollege Fuhs ging in seinem Schlußwort auf die Ausführungen der einzelnen Disquisitionsredner ein und konstatierte dann Einverständnis der Versammlung mit der Arbeit der Konferenz. Den Bericht von der Bibliothek erstattete Kollege Fuhs. Daraus war u. a. zu entnehmen, daß ihr Geschenke von den Kollegen Sturm und Spengler gemacht wurden. (Zur Nachahmung empfohlen!) Denselben sei auch hier gedacht. Dem Bibliothekar wurde Decharge erteilt. Den Bericht vom Gewerkschaftsarbeit erstattete Kollege U. ufer. Unter „Verdienenem“ machte Kollege Gerberich die Mitteilung, daß am 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Saal 1 der Gewerkschule (Kurfürstenschule) von Seiten der Typographischen Gesellschaft ein Vortrag des Kollegen Müller über: „Die Schriftcharaktere und ihre Verwendung für die moderne Druckausstattung“ stattfand, mit anschließender großer Ausstellung. Soffentlich wird diese Veranstaltung seitens aller Kollegen von nah und fern besucht. Ebenso werden wieder Kurse eingeleitet für Anfänger, Fortgeschrittene und Lehrlinge im verten Lehrjahre, welche ebenfalls im genannten Saale stattfinden werden. Es bedarf auch hier einer zahlreichen Beteiligung.

Veranschaulichung dessen, was Deutschland auf dem durchgefalligen Gebiete des Buchdrucks hervorragen des leistet, nur begrifflich werden. Das „Barbarentum“ wird so wirkungslos widerlegt.

Verhaftungen. In Scheuditz bei Halle a. S. ist der Druckermeister Konrad Müller („Graphische Presse“) mit seinem Maschinenmeister verhaftet worden. Sie sollen politische Schriften unzulässigen Inhalts gedruckt haben.

Eine Papierbörse. In der „Zeitschrift“ wurde unlängst durch eine Einfindung angeregt, ein Organ mit dem Titel „Papierbörse“ zu gründen. Es sollte darin von den Buchdruckerarbeiten mitgeteilt werden, zu welchen Prellen sie ihre Papiere kaufen, damit so in Erfahrung gebracht werden könne, wo man billig oder teurer seinen Papierbedarf decken kann. Diese Anregung ist auf die sehr ungelunden Papierpreise zurückzuführen, mithin ein Produkt der Not dieser Zeit. Die „Papierzeitung“ hält den Vorschlag aber für undurchführbar und argumentiert ihren ablehnenden Standpunkt folgendermaßen: „Zunächst werden die Buchdrucker, die vornehmlich einzukaufen glauben, nicht gern ihre Bezugsquellen verraten, sodann werden die Verkäufer von Papier an Kunden, welche ihre Preise veröffentlichen, nicht gern liefern, und drittens gingen aus der Bezeichnung eines Papiers noch nicht dessen Eigenschaften hervor, denn innerhalb derselben Bezeichnung gibt es Abstufungen, die den Preis wesentlich beeinflussen. Außerdem richtet sich der Preis auch nach der wirtschaftlichen Lage von Käufer und Verkäufer und nach der Lage des Verbrauchsortes. Diese Gründe und manche anderen, deren Aufzählung nach obigem überflüssig erscheint, haben verhindert, daß jemals zuverlässige Papierpreise bekanntgegeben wurden.“ Daß die Ausführbarkeit eines Vorschlags immer eine Sache für sich ist, bedarf keiner Hervorhebung. Was aber hier vorgeführt wird, ist nicht durchweg stichhaltig; es zeigt vielmehr, was alles unnötigerweise beim Papierhandel mißfällt.

Zentralinkaufsstelle für das Buchbindergewerbe. Das Deutsche Buchgewerbehaus in Leipzig hat eine neue Einrichtung aufgenommen, nämlich eine Zentralinkaufsstelle für die deutschen Buchbindereibesteller. Diese in der Bildung begriffene Korporation will angehts der außerordentlichen Preissteigerungen der Materialien für die Buchbinderei wie im Hinblick auf die erschwerten Zahlungsbedingungen vieler Lieferanten gemeinsame Maßnahmen zum Schutze der Buchbindereien treffen.

Zeitungseinstellungen. Die schwierigen Verhältnisse haben die seit 25 Jahren bestehende „Adlershofer Zeitung“ gezwungen, bis auf weiteres das Erscheinen einzustellen. In Abbau war die „Oberlausitzer Zeitung“ infolge Einziehung des Personals und des Herausgebers zu dem gleichen Schicksal genötigt. Vor kurzem hat in dem benachbarten Neusalza die „Oberlausitzer Stadt- und Landzeitung“ aus gleichem Grund ebenfalls von einem weiteren selbständigen Erscheinen absehen müssen.

Außerordentlicher Zuschuß für eine Zeitung. Das „Schweinfurter Tageblatt“ erhielt von der Stadterverwaltungen für das erste Halbjahr 1916 den Betrag von 1180 Mk. über die Pauschalsumme für größere Inanspruchnahme zum Zweck amtlicher Bekanntgaben.

Der Beschäftigungsgrad im Buchdruckergewerbe. Das „Reichsarbeitsblatt“ berichtet über den August: Bei den Buchdruckereien hat gegen den Vormonat wie gegen das Vorjahr im allgemeinen keine Veränderung, verschiedentlich allerdings auch eine Verschlechterung stattgefunden. Einzelne Berichte stellen aber eine Besserung dem Juli gegenüber fest. Die Zahl der Arbeitslosen bzw. Stellenwechselnden ist in Berlin etwas zurückgegangen. Im Durchschnitt waren in der Woche 46 Seher und 21 Maschinenmeister, gegen 48 Seher und 26 Maschinenmeister im Vormonate wie gegen 83 Seher und 28 Maschinenmeister im August 1915 arbeitslos. Die Arbeitslosen bzw. Stellenwechselnden wurden, abgesehen von 6 Sehern und 1 Maschinenmeister, die im freien Verkehr Arbeit fanden, durch den paritätischen Arbeitsnachweis in Stellung gebracht.

Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden. Die dem Kaiserlichen Statistischen Amt aus 36 (Juli 38) Gewerkschaften zugegangenen Ausweise lassen erkennen, daß von 806508 (822053) Mitgliedern Ende August 22 (2,4) Proz. arbeitslos waren. Unser Verband hatte 0,5 (0,8) Proz. Arbeitslose aufzuweisen. Das graphische Gewerbe (sinn Verbände) zählte im August insgesamt 338 arbeitslose Mitglieder = 0,7 Proz., im Juli waren es 1,6 Proz.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Der Monat August 1916 hat eine starke Steigerung der Nachfrage gebracht. Schon im Juli kamen, auf je 100 offene Stellen keine 100 Arbeitsuchende mehr, sondern nur noch 99,82. Im August ist die Andrangsziffer auf 94,68 gesunken, was bedeutet, daß für fünf von je 100 offenen Stellen sich keine Arbeitsuchenden mehr meldeten. Wie stark der Andrang am Arbeitsmarkte für Männliche gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in den größeren Gebieten zurückgegangen ist, das ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich. Es betrug der Andrang:

	August 1915	August 1916	Abnahme
Ostdeutschland . . .	89,89	77,95	11,94
Mitteldeutschland . . .	99,64	81,56	18,08
Nordwestdeutschland . . .	101,68	91,08	10,60
Westdeutschland . . .	87,99	45,82	42,17
Süddeutschland . . .	103,11	76,46	26,65

Gerade im hochgewerblichen Wesen macht sich der Männermangel um so fühlbarer, als die männliche Arbeitskraft in sehr weitem Umfang durch die der Frau nicht ersetzt werden kann. Daß dadurch alles aufgedreht wird, um

die weibliche Arbeitskraft zu verwenden, zeigt die Bewegung des Andranges am weiblichen Arbeitsmarkte.

	August 1915	August 1916	Zu- (+) oder Abnahme (-)
Ostdeutschland . . .	156,73	134,26	- 22,47
Mitteldeutschland . . .	156,07	146,84	- 9,23
Nordwestdeutschland . . .	172,00	172,17	+ 0,17
Westdeutschland . . .	168,55	131,21	- 37,34
Süddeutschland . . .	176,19	131,93	- 44,26

Trotz der steigenden Bewegung des Angebotes ist auch hier fast durchweg eine Senkung des Andranges zu verzeichnen. Nur Nordwestdeutschland macht eine Ausnahme: der Andrang steht hier noch um eine Kleinigkeit höher als vor Jahresfrist. Am stärksten ist gegenüber dem Vorjahre der Andrang in Süddeutschland, dann in Westdeutschland zurückgegangen.

Die deutschen Kriegsanleihen. Nachdem das Ergebnis der fünften Anleihe vorliegt, ergibt sich folgendes Bild:

	Millionen Mark	Ausgabepreis
1. Anleihe . . .	4461	97,50 Proz.
2. Anleihe . . .	9060	98,50
3. Anleihe . . .	12030	99,50
4. Anleihe . . .	10712	98,50
5. Anleihe . . .	10590	98,00

Zusammen also 46,8 Milliarden. Dieses Resultat heißt der deutschen Finanzkraft ein sehr günstiges Zeugnis aus. Man brauchte nicht in das Ausland zu gehen, nicht das amerikanische Kapital durch Gewährung eines sehr hohen Zinsubusses zur Beteiligung zu gewinnen, wie es Länder der Entente haben tun müssen. Die deutsche Regierung hat auch nicht notwendig gehabt, den Sehmern größere Vergünstigungen zu bewilligen. Im einzelnen ergeben sich bei der fünften Anleihe bemerkenswerte Abweichungen. Wo die Ernährungschwierigkeiten einen bedenklichen Grad angenommen haben oder wo bestimmte Gewerbe dominieren, die durch den Krieg schwer getroffen werden, ist ein merklicher Rückgang eingetreten. So hat Leipzig, auf das beide Umstände zutreffen — einmal durch zunehmende, auch infolge kommunaler Fehler verschlechterte Verschlechterung auf dem Ernährungsgebiete, zum andern durch Vorherrschen des graphischen und des Buchgewerbes — nur 138 Mill. aufgebracht, also 24 Mill. weniger als bei der vierten und 84 Mill. weniger als bei der dritten Kriegsanleihe. Es wäre zu wünschen, daß das Ergebnis der fünften Anleihe im feindlichen Ausland eine Wirkung wie ein starkes narkotisches Mittel ausüben möchte, damit dieses fünfte Milliardenangebot das letzte ist, dem endlich Friedenswehen folgt. Ein Lloyd George mit seinen Brandreden gegen Deutschland und verwandte Seelen allenthalben werden zum Schweigen gebracht, wenn ihnen niemand ihre Großpredereien glaubt.

Konkursstatistik für das dritte Vierteljahr 1916. 1608 Konkursöffnungen im dritten Quartal 1914, 981 im nämlichen Zeitraume 1915 stehen nur 480 in den Monaten Juli, August und September 1916 gegenüber. Das ist ein sehr erheblicher Rückgang, der jedoch in der besonderen Verhältnisse des Krieges seine Erklärung findet. Die Neugründungen von Geschäften sind um über die Hälfte zurückgegangen, andererseits trifft bei leichten Zahlungsstörungen die Kriegseinrichtung der „Geschäftsaufsicht“ in Wirklichkeit, wodurch die Konkursanmeldung vermieden wird.

✠ Opfer des Krieges wurden: ✠

- Aus Alaien (Württ.): Joseph Kaufmann (S.).
- Aus Ansbach: Hans Schmidt (S.).
- Aus Augsburg: Friedrich Schmid (Dr.).
- Aus Bamberg: Max Bauer (M.-S.).
- Aus Berlin: Walter Albers (Dr.); Franz Barlach (S.); Gustav Blauer (Dr.); Leonhard Bräunlein (Dr.); Ferdinand Breuer (S.-Korr.); Edmund Buchholz (S.); Peter Delor (S.); Rudolf Eckardt (M.-S.); Ludwig Grimm (S.); Paul Hohmann (S.); Max Isbrandt (S.); Otto Isbrandt (S.); Wilhelm Kaller (Dr.); Will Kaminski (S.); Helmut Karwinkel (S.); Erich Kramm (Dr.); Frh Kraule (Dr.); Hugo Martinke (S.); Kurt Meißner (M.-S.); Franz Möhring (S.); Artur Naujoks (S.); Max Neumann (M.-S. und S.); Rudolf Pehold (S.); Will Pflaffe (S.); Emil Reski (Dr.); Paul Rüdiger (S.); Otto Sichert (S.); Walter Schellenberg (S.); Walter Schmeckebier (S.); Karl Schulz (S.); Albert Tretubt (Dr.); Frh Ulrich (Dr.); Will Wenzel (M.-S.); Karl Wolf (S.); Georg Zisch (Dr.).
- Aus Böttingen: Christian Kille (Schw.).
- Aus Bochum: Theodor Altegoer (S.).
- Aus Borna: Wolf Kindscher (S.).
- Aus Brandenburg: Paul Mader (S.).
- Aus Braunschweig: Magnus Andrae (S.).
- Aus Bremen: Albert Lange (M.-S.).
- Aus Bremerhaven: Heinrich Schmalfeld; Johannes Martens (S.).
- Aus Breslau: Heinrich Heidersbach (Dr.); Bruno Sander (Dr.).
- Aus Chemnitz: Franz Grafen (S.); Johannes Gladowitz (S.).
- Aus Crailsheim: Friedrich Steinbach (S.).
- Aus Döbeln: Will Schick (S.).
- Aus Dorfumund: Ernst Stekmann (S.); Richard Ballin (S.); Georg Brandt (S.).
- Aus Dresden: Karl Gläsel; Ernst Flugmann; Bruno Lunzel; Will Liebig; Andreas Stöber (S.); Erich Günther (A.); Franz Seymann; Paul Philipp;

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

Weifgehendster Beachtung empfohlen! Sunehmen der Personalangel und die Pflicht, unsern kriegsbeschädigten Berufsgenossen zur Wiederaufnahme ihrer beruflichen Tätigkeit oder zur Beschäftigung an andern Plätzen beihilflich zu sein, zwingen zur Berücksichtigung der an anderer Stelle dieser Nummer zur Veröffentlichung kommenden letzten Liste der kriegsbeschädigten Buchdruckergehilfen. Besondere Beachtung derselben und umfassende Berücksichtigung der vorliegenden Angebots wird dringend erbeten.

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Alwin Preußler (Leipzig), Emil Schuster (Berlin), S. Rathjen (Zehden), Joseph Faltrach (Gelsenkirchen), Karl Jewlich (Chemnitz), Max Arnolds, Frh Bdingmeier und Karl Gerhards (Eisen), August Winkler (Naumburg), Viktor Siegel (Neugersdorf, S.), Karl Zöllner (Altena i. W.), Otto Dornig (Freiburg i. B.), Otto Peppers (Dresden) und Frh Leibold (Karlsruhe). Damit haben bis jetzt 2184 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Berichterstattung und Mitarbeit für den „Korr.“ Die Papier- wie die Redaktionsverhältnisse zwingen für die weitere Dauer des unendlich erscheinenden Kriegs zur Beibehaltung der jetzigen Umfangsbeschränkung. Diesem Umfande bitten wir mehr Rechnung zu tragen durch Kurzfassung namentlich der Versammlungsberichte. Alles Wesentliche soll Erwähnung finden, aber Vorträge wiederzugeben, kann man unterlassen. Die sogenannten Auszüge aus Referaten werden in ihrer Schwierigkeit viel zu sehr unterschätzt; der Vortragende merkt oft mit nicht geringem Schrecken, wie man bei seinen Ausführungen Wichtiges von Unwichtigem gar nicht auseinanderzuhalten vermochte. Referate von unbestreitbarer Wichtigkeit für die Allgemeinheit und auch von Aktualität überlasse man am besten dem Redner selbst zu skizzieren. Für Ausnahmefälle wird immer Raum da sein. Wenn aber gar in Vierteljahrsberichten Referate eingehend behandelt werden, so ist das wirklich eine unnötige Anstrengung des Schriftführers. Besondere ärztliche Verhältnisse oder Vorgänge können und sollen berührt werden, doch darf niemals der Gesichtspunkt außer Betracht bleiben, daß ein allgemeines Interesse dafür vorhanden sein muß. Überflüssig ist es, den ausgedehnten rednerischen Spätergang eines Vorstehenden schildern zu wollen, der dabei meistens nur wiederholt, was vor kurzem oder längerem alles schon im „Korr.“ gestanden hat. Mitarbeit durch brauchbare Artikel ist erwünscht. Auch hier liegt in der Kürze die Würde. Bei schwierigeren Themen empfiehlt sich vorherige Anfrage bei der Redaktion, ob nicht schon eine ähnliche Behandlung vorliegt. Es ist manchmal auch notwendig, bestimmte Fragen zu verfragen; wenn da eine Verständigung herbeigeführt wird, ehe ein Artikel vom Stapel geht, so gibt es keinen Verdruss. Das Verbandsorgan soll den Meinungsanstausch fördern, soll ein Sprechsaal sein für alle, die tätiges Interesse an der Organisation und den gewerblichen Angelegenheiten nehmen. Mögliche Planmäßigkeit hat aber auch bei der Mitarbeit obzuwalten, und daß diese an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist, muß bei einem im 54. Jahrgang erscheinenden Gewerkschaftsblatt als selbstverständlich gelten.

Ausstellung „Deutsche Buchkunst“. Der Deutsche Buchgewerbeverein hat nun auch in Stockholm mit seiner unter diesem Titel am 8. Oktober eröffneten Ausstellung einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Ein gewähltes schwedisches und deutsches Publikum nahm an der Eröffnung teil. Angehts der hinfänglich bekannten Einflüsse, denen Schweden seit dem Augüstsauzug 1914 ausgeleht ist, kann ein so stilles Entgegenwirken durch

Kurt Reichenbach; Erich Bette; Hugo Wetzel; Otto Wicke; Hans Ziehl.

(S. = Seher, M.-S. = Maschinenseher, Dr. = Drucker, Schw. = Schweizerdegen, G. = Geher, St. = Stereotypist, F. = Faktor, P. = Prinzipal). Die angeführten Städte geben den letzten Konstitutionsort an.)

Richtigstellung: In Nr. 95 brachten die Kollegen der Firma F. W. Schröder in Dresden einen Nachruf für den Seher Arno Kappler. Nach neueren Mitteilungen ist Kollege K. jedoch nicht gefallen, sondern befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Briefkasten.

R. S. in M.: Ist unter jetzigen Umständen direkt an den Bedachten gelangt, der hiermit bestens erwidert. — S. W. in D.: Freuen uns auf besagte Karl-Man-Grzählungen bei nächster Gelegenheit. Grdl. Grub! — J. K. in P.: Werden in nächster Nummer darauf noch einmal zu sprechen kommen. — G. O. J. 28: 2,30 Mk. — H. S. in Offenburg: 2,45 Mk. — W. K. in Simenau: 2,15 Mk. — P. L. in Hagen: 3,80 Mk. — D. W. in M.Gl.: 2,60 Mk. — Th. P. in Emden: 2,30 Mk.

Berksammlungskalender.

Dresden. Korrekturenversammlung Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Geseher“, Dresden-Alt., Raubachstraße 16.
Mühlhausen i. Th. Versammlung Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaiser Wilhelm“.
Raumburg. Versammlung Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Post“.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

Sorgt fleißiger und dauernd für die Kriegsbeschädigten!

Bekanntmachung betreffend Unterbringung kriegsinvaliden oder kriegsbeschädigter Gehilfen.

Angebote. (Sechste Liste.)

Es sind zu vermitteln, zumest für sofort:

Faktoren: 199. L. Hand gelähmt. 225. Verstell, d. l. Ellenbogens; Lungenchub. (Für hl. Befried.) 228. Schuß r. Hand; Mittelfinger löst, Zeigefinger steif. (Für hl. Befried; gepr. Messer.) 235. Lungenkrank. (Bisher Bestler hl. Druckerel.)

Stöße des Prinzipals: 254. Schließen d. l. Hand erschwert; Zeigefinger verkrüppelt. (Vorgebildet; befähigt zur Anf. v. Entwürfen u. Tonplattenschnitt; beherrscht poln. Sprache; ein wenig russisch. Auch Stellung als Maschinenseher oder als flawischer Seher in gr. Druckerei. Nach Leipzig.)

Saalmeister: 29. Lungenchub; geringe Bewegungs-fähigkeit des l. Oberarms.

Korrektoren: 129. Verfr. u. Rührung des l. Unterarms. 203. Beide Arme u. Beine verwundet; l. Hand lahm; r. Hand in Ordnung. (Nach Leipzig.) 211. Schüller- und Rückenchub; l. Arm gelähmt. 234. R. Hand nur wenig zu bewegen.

Sandseher: 226. Für sitzende Befähigung. 246. Verlust d. r. Mittelfingers. 253. Bauchschub; teilw. Rührung d. r. Beins.

Maschinenseher: (Für Linotype.) 215. R. Arm im Ellenbogen verkrüppelt; Armlage unrichtig; Handfläche nach innen; Zeigefinger zum Anschlag verwendbar.

Monotypeseher: 240. Schriftseher; Schrapnellschub in Fuß u. Brust.

Stereotypist: 164. L. Bein verloren. (Für Berlin.) Zur Ausbildung an Sehmachinen: 123. R. Hand Daumen steif. 150. R. Bein verloren. 154. Schuß r. Fuß.

209. L. Hand Prothese; als Monotypeseher. 216. L. Fuß gelähmt; oberer Knochen am l. Zeigefinger zertrümmert. 217. Schwere Unterschenkelchub; r. Fuß lahm. 220. R. Bein steif. (Einige Wochen ausüb. an Linotype.) 229. R. Oberarm nicht beweglich, wohl aber Unterarm u. Finger.

237. R. Bein am Obersehenkel amputiert. (Erhält gegenw. Ausb. im Maschinenfach, Kalkulation.) 239. R. Bein am Obersehenkel amputiert. (Wird für Lin. ausüb.) 241. R. Oberarm u. Handgelenk. (Wie vorstehend.) 242. R. Arm teilw. gelähmt. (Wie 239.) 243. Unterschenkelchub. (Wie 239.) 251. Hüftschub. (5 Wochen an Linotype gelernt.) 252. L. Fuß zum Teil zertrümmert; Schuß im Schenkel.

255. Schuß durch r. Knie.

Für Kontorarbeiten, als Lager-, Magazinverwalter oder dergl.: 169. R. Zeigefinger steif; r. Bein 3 cm kürzer. (Besitzt Vorbildung; nach Süddeutschland.) 177. Rührung der r. Hand. 181. Bruch beider Unterschenkel; Hör- u. Sehfehler. 184. Lungenkrank. (Vorgebildet.) 192. L. Fußballen zertrümmert. (Buchführung u. Kalkulation erlernt.) 223. L. Unterarm-Beugemuskel gelähmt. 224. L. Hand lahm. (Ausb. im Korrekturen, Kalkul., Buchf., Korr.; entwirft Drucksachen, zeichnet Reklameschilder.) 245. R. Arm steif. (Für Kontor ausgebildet. 16 November arbeitsfähig.) 256. Kopfschub, Rühm. d. r. Seite. (Vorbildung für Kontor vorhanden. Eintritt Anfang 1917. In Berlin.)

Papierreißender: 170. Lungenchub r.; Fraktur d. l. Ober- u. r. Unterarm; l. Daumen gekürzt; r. Hand steif; Zeigefinger fort.

Okalredakteur für kleine Zeitung: 126. Unterleibschub.

Akquittist oder dergl.: 231. R. Hand gelähmt.

Beim Tarifamt gemeldet und von demselben untergebracht: (258 Anmeldungen. 12 zurückgezogen. 67 gestrichen, weil auf wiederholte Mitteilungen Antwort nicht einging oder Brief unbestellbar zurückkam.) Untergebracht: 3 Faktoren; 93 Seher; 11 Maschinenseher; 22 Drucker oder Schweizerdegen; 2 Korrektoren; 3 Stereotypisten; zusammen 134 Gehilfen. 45 sind noch unterzubringen.

Su den bereits früher gemeldeten karittiven Firmen, die Kriegsinvaliden oder Kriegsbeschädigte ohne oder mit Vermittlung des Tarifamts eingestellt haben, kommen weiter hinzu: R. Boll, „Germania“; Klehmet & Schelen; Kleinfahl, Junge & Co.; Artur Scholten in Berlin. Klemp in Belgard. Schließliche Druckerei-Gesellschaft in Breslau. Gruenauerische Buchdruckerei Rich. Krab in Bromberg. Kieseberg; Waisenhaus-Buchdruckerei in Kassel. Dr. Günther Stifting in Dresden. Paulmann & Kellermann in Eberfeld. Barth in Ettlingen. „Sörlicher Nachrichten und Anzeiger“ in Götting. Reichardt in Großsch. Bargsted & Ruhl in Hamburg. Böhmische Druckerei; Gebr. Jäncke in Hannover. Kowalowski & Co. in Herne. Kehler in Jdar. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Rautenberg in Königsberg i. Pr. Stadler in Konstanz. Oscar Brandtetter; Fischer & Kürsten; C. Haberland; Kells Nachf. (August Scherl); Julius Altkhardt; Meher & Wittig; Schwarz vorm. C. Haack in Leipzig. Krumbhaar in Uegeln. Matthias in Melsrich. Aktiendruckerei und Verlag der „Mitt. Bürgerzeitung“ in Neustadt a. d. Hb. Verlagsdruckerei Praca in Polen. Hanns Erben in Potsdam. Becker in Sinsheim. Hopyische Verlagsbuchdruckerei in Spandau. Felsenland in Steffin. Grisehoben; Straß. Druckerei und Verlagsanstalt vorm. R. Schulz & Co. in Straburg i. E. Stähle & Friedel in Stuttgart. Reimer in Trebbin. Eberhardische Hof- und Ratsdruckerei; Willgeroth & Menzel Nachf. in Wismar. „Sächsisches Volksblatt“ in Zwitkau. Bisher gemeldet 172 Firmen mit zum Teil mehrfacher Einstellung.

Alle diejenigen Firmen, die dem Tarifamt von der Einstellung Kriegsbeschädigter noch nicht Kenntnis gegeben haben und deren Veröffentlichung deshalb in den bisherigen Bekanntmachungen nicht erfolgt ist, bitten wir, ihre Anmeldung nachzubolen.

Berlin, 4. Oktober 1916.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

J. M.: Paul Schliebs.

Maschinenmeisterverein
Hamburg-Altonaer Buchdrucker
Sonnabend, den 14. Oktober
abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, C. Wils, Kleine Rosenstraße 16:

Berammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht der Zentralkommission (Kollege H. Hehler (Berlin)); 3. Feldpost; 4. Technisches. [746]
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Tüchtige Maschinenmeister
in dauernde Stellung gesucht. Spanische Buchdruckerei, Leipzig.

Tüchtiger Maschinenmeister
für Illustrationsdruck gesucht. Aug. Pries, Leipzig, Bräuderstraße 59.

Tüchtige Maschinenmeister
ucht C. Crumbach, Buchdruckerei, Leipzig, Querstraße 14.

Tüchtige Buchdruckmaschinenmeister
nicht kriegsverwendungs-fähig, in dauernde Stellung gesucht. Eventuell Reisevergütung. M. Struchen, Buchdruckerei, Düsseldorf 17.

Buchdruckmaschinenmeister
in dauernde Stellung für sofort oder später gesucht. [718]
C. G. Röder, G. m. b. H., Leipzig, Gerichtsweg 5/7.

Mehrere tüchtige
Seher
für Werk- und tabellarischen Sch für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanspruch erbitte [694]
Buchdruckerei B. O. Teubner, Dresden.

Jüngerer, militärfreier
Seher
zum 16. Oktober oder später gesucht. Lohn wöchentlich 5 Mk. über Tarif.
Korn & Caschow, Orensmaiden (Meckl.) [758]

Tüchtiger
Inferaten- und Atzidenzseher
gegen hohen Lohn in Dauerstellung sofort gesucht.
„Möyentich Tageblatt“, „Möyentich-Berlin“.

Anzeigenseher
der das Umbringen befragt, zum baldigen Eintritt gesucht. (Reisevergütung.) [751]
„Bad-Nauheimer Zeitung“, Bad-Nauheim.

Seher auch Drucker
militärfrei, gesucht für dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitte [725]
Karl Bäcker, Bangis, Röpzigasse 7.

Linotype-seher
militärfrei, mehrjährige Praxis, bei guter Bezahlung sofort gesucht. Gehl. Biferen an [716]
Gustav Stlemen, Berlin SW28, Bergmannstr. 102.

Monotypeseher
für Co. Laster in dauernde Stellung gesucht. [720]
Th. Schäfer, Hannover, Livollstraße 4.

Zwei Typographseher
(Modell A) für besseren Werkstat im Berechnen gesucht. [734]
Julius Altkhardt, Leipzig, Weigstraße 6.

Typographseher
mit längerer Praxis in Dauerstellung gesucht. (Reisevergütung.) Angebote mit Lohnforderung an „Bad-Nauheimer Zeitung“, Bad-Nauheim.

Tüchtiger
Maschinenmeister
wird zum Eintritt für 23. Oktober gesucht. Stellung ist selbständig und dauernd. Angebote mit Lohnansprüchen an [731]
„Meyniger Anzeiger“, Meynig.

Tüchtigen Stereotypist
für Rund- und Flachstereotypie sucht
Ernst Kells Nachf. (August Scherl), G. m. b. H., Leipzig-Gieselerstr. [701]

Tüchtige
Maschinenmeister
und
Schriftseher
[752]
finden Stellung und wollen sich mit Gehaltsforderung melden bei
H. S. Hermann, Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

Tüchtiger
Maschinenmeister
militärfrei, für sofort oder später gesucht. [759]
H. Wulfram Nachf., Wismar i. Meckl.
Befähigungs-fähigen [727]

Maschinenmeister
für sauberen Platten- und Zellschriftendruck suchen
Gebhardt, Jahn & Bandt, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Belgier Straße 61.

Militärfreier
Rotationsmaschinenmeister
für 16seitige Frankenthaler sofort gesucht. [753]
„Duisburger Volkszeitung“, Duisburg.

Tüchtiger, selbständig arbeitender
Siegeldrucker
(militärfrei) für besseren Illustrations- und Farbendruck sofort gesucht. [738]
Aren & Sommerlad, Niedersiedlitz.

Durchaus erfahrener
Rund- und Flachstereotypist
in dauernde Stellung gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung an der Autoplate geboten. Wöchentlich wechselnde Tage- und Nacharbeit. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung erbeten.
„Stuttgarter Neues Tagblatt“.

Züchtiger
Stereotypen
 für Glas- und Rundstereotypie sowie ein
 im Illustrations- und Buchdruck erfahrener
Maschinenmeister
 und mehrere tüchtige [730]
Schriftsetzer
 für dauernde Stellung sofort ge-
 sucht.
 G. Gwinna, Stallowitz (D.-Schl.).

Züchtiger
Seherstereotypen und einige Seher
 sofort gesucht. [707]
 Druckereigenossenschaft Moris, e. G. m. b. H.,
 Nürnberg, Dürrenhofstraße 37.

Züchtiger
Monotypgieker
 zu sofortigem Eintritt gesucht. [728]
 Hofbuchdruckerei Gebr. Reichel,
 Augsburg.

Rotationsmaschinenmeister
 49 Jahre alt, firm an 64, 32 und 16er Maschine,
 sucht sich zu verändern. Berte Offerten an
Eduard Kaufe, Dresden-A., Dypellstraße 16 IV.

Kollege Otto Brodbeck
 1914/15 in Meiningen, wird freundlichst gebeten,
 seinen jetzigen Aufenthalt bekanntzugeben an
A. Schneider, Meiningen, Klosterstraße 2.

Graphische Vereinigung Dresden
 Sonnabend, den 14. Oktober,
 abends 8 1/2 Uhr, im „Kaulbach-
 hof“, Kaulbachstraße:
Verammlung
 Tagesordnung: 1. Neujährliche Geschäfts-
 drucksachenausstellung mit Bezeichnung. 2. Besch-
 lussliches. 3. Berichtsbüro. — Entgegenwärtig der
 Kalenderbestellungen. [742]
 Zahlreichem Besuche steht entgegen
 Der Vorstand.

Sch zahle 3 Mark
 jeden Monat und bestelle bei der Firma **E. S.
 Otto & Co., Berlin-Niederfeld, Händelplatz 4,**
 Verlagsbuchhandlung, für nur
40 Mark
 eine prachtvolle Kausbibliothek der deutschen
 Klassiker in 25 roten Ganzleinenbänden ge-
 bunden. (Größe jedes Bandes 18 cm hoch,
 12 1/2 cm breit, 3-4 cm stark.) Schiller 4 Bde.,
 Goethe 4 Bde., Lessing 3 Bde., Körner 1 Bde.,
 Faust 2 Bde., Renan 1 Bde., Kleist 1 Bde., Uhland
 1 Bde., Grillparzer 4 Bde., Heine 4 Bde.
 Inserat an obige Firma einsenden.

**Kunstgewerbe- und Handwerker-
 schule zu Dönan**
 Mauerstraße 36
Graphische Fachklasse
 Gründliche Weiterbildung für gelehrte Kräfte.
 Praktischer und theoretischer Unterricht in allen
 Spezialfächern. Anerkannte Lehrkräfte aus der
 Praxis. Nachweisbare Erfolge.

Technikum für Buchdrucker
 Leipzig-Reudnitz,
 Einzige dastehende
 Vereinigung prakti-
 scher und theore-
 tischer Ausbildung
 auf acht kunstge-
 werblicher Gebiete im
 Buchdruckgewerbe.
 Buchführung, Preis-
 berechnung, Faktor-
 u. Geschäftsführer-
 arbeiten usw.
 Meisterprüfungs-kurs

Am 4. Oktober verschied in Striegau
 unser wertiges Mitglied, der Druckerinvalide
Theodor Schwarz
 aus Breslau, im 90. Lebensjahre.
 Sein Andenken wird von uns dauernd
 in Ehren gehalten werden. [723]
 Ortsverein Breslau.

Nach kurzer Krankheit verstarb am
 6. September, im Alter von 65 Jahren,
 unser lieber Kollege, der Maschinenführer
Johann Baptist Schmitz
 aus Erier in Rheinpreußen. [721]
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Bezirksverein Kaiserslautern.

Am 7. Oktober verschied nach langem,
 schwerem Leiden unser lieber Gatte und
 Schwager, der Korrektor [748]
Robert Fig
 im 65. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Sinter-
 bliebenen
 Berlin, Kaiser-Franz-Grenadierplatz 14
 Marie Fig, geb. Adam.

Am 4. Oktober verschied in Elgers-
 burg infolge Schlaganfalls unser wertiges
 Mitglied, der Buchdruckereibesitzer [737]
Alexander Herzog
 aus Züllichau, im Alter von 52 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm be-
 wahren
 Ortsverein Glienau (Bez. Erfurt).

Seht erst erblickten wir die fraurige Ge-
 wissheit, daß unser lieber Kollege, der
 Schriftsetzer [745]
Andreas Dägle
 Gebr. im 20. Inf.-Reg.
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
 am 8. Juni bei einem Sturmangriff den
 Heldentod für das Vaterland erlitt.
 Sein offener Charakter sichert ihm für
 alle Zeit ein ehrendes Andenken.
 Ortsverein Lindau.

Als weiteres Opfer unserer Vereinigung
 fiel am 11. September 1916 in dem blutigen
 Ringen an der Somme der Schriftschneider
 und Matrizendobler [747]
Gustav Nezel
 im 29. Lebensjahre.
 Sein lauterer Charakter und sein all-
 zeit kollegiales Verhalten sichern ihm ein
 ehrendes Andenken.
 Die Schriftschneidervereinigung, Berlin.

Wiederum ist dem blutigen Völk-
 ringen eines unserer Mitglieder zum Opfer
 gefallen. Am 2. Oktober verstarb im Lager
 reif zu Worms, an den Folgen einer
 schweren Kopfverletzung unser lieber Kol-
 lege, der Seher [740]
Wilhelm Brück
 Landwirtmann in einem Inf.-Reg.
 im Alter von 35 Jahren.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen ein
 eifriges Mitglied unseres Verbandes, das
 Ertüchtigungsgewand einen gewissenhaften Sel-
 tiger und die Typographische Vereinigung
 ihren lebenswichtigen und hilfsbereiten
 Vorkämpfer.
 Sein Andenken werden wir stets in
 Ehren halten.
 Ortsverein Sagen.
 Typographische Vereinigung Sagen.

Als weiteres Opfer des Weltkriegs fiel
 am 14. September an der Somme unser
 lieber Kollege, der Maschinenmeister [743]
Joseph Sommer
 aus Neuwerk-Hoven, im Alter von
 29 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets
 bewahren
 Der Ortsverein M. Gladbach.
 Der Maschinenmeisterverein
 M. Gladbach.

Wiederum hat der Weltkrieg eine Lücke
 in unsre Reihen gerissen. Bei dem Ringen
 im Westen fand den Heldentod der Seher
Ferdinand Schlegel
 aus Donaueschingen, im Alter von
 34 Jahren. [741]
 Der Ortsverein Donaueschingen, der
 Bezirksverein und der Gesamtverband ver-
 loren in dem Gefallenen ein sehr tüchtiges
 Mitglied.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Der Ortsverein Donaueschingen.
 Der Bezirksverein Freiburg i. Br.

Wir erblickten wiederum die Trauer-
 nachricht, daß als weiteres Opfer unseres
 Ortsvereins der Weltkrieg unsern Kollegen,
 den Drucker [732]
August Rykowski
 Musikleiter im Inf.-Reg. Nr. 55
 forderte.
 Auch seiner werden stets ehrend ge-
 denken
 Die Mitglieder des Ortsverein
 „Gutenberg“, Belsenkirchen.

Im Kampfe für Deutschlands Sein und
 Ehre haben weiter folgende Mitglieder:
Karl Dabelstein
 Seher aus Neumünster, 37 Jahre alt;
Paul Giesel
 Seher aus Mülhausen (Schirringen),
 36 Jahre alt; [733]
Theod. Rodenkirchen
 Drucker aus Köln, 32 Jahre alt.
 Ehre ihrem Andenken!
 Gesangsabteilung „Typographia“ Köln.

Am 27. September fiel im Osten unser
 lieber Kollege, der Seher [722]
Franz Moschner
 aus Glatz in Schl., im 37. Lebensjahre.
 Sein Andenken werden stets in Ehren
 halten
 Die Kollegen von
 Zentralbureau für die deutsche Presse
 und Hermann Wendts Verlag, Berlin.

Als weiteres Opfer des Kriegs fiel
 auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser
 liebes Mitglied, der Seher [756]
Joseph Harter
 Fahrer bei einer Minenwerferkompagnie,
 aus Rammerweiler, im Alter von
 28 1/2 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Kollegen
 des Ortsvereins Offenburg.

In den schweren Kämpfen an der Somme
 erlitt unser lieber Freund und Kollege
Arthur Walkner
 aus Niederhäslich am 3. September
 den Heldentod, nachdem er 25 Monate un-
 unterbrochen an der Front war. Ein
 ehrendes Andenken bewahren ihm allzeit
 Fritz Schütze, Dresden.
 Kurt Orsche (nur Zeit im Felde).

Als Opfer des Weltkriegs er-
 litten den Tod die Kollegen
 (Liste 23):
Barfel, Karl (Dr.), geb. in Berlin
 4./9. 1896.
Bech, Willi (Dr.), geb. in Berlin
 2./11. 1896.
Cbulski, Johann (S.), geb. in
 Schwerin a. W. 24./10. 1883.
Fehrmann, Georg (S.), geb. in
 Berlin 8./2. 1887.
Gähle, Erich (Dr.), geb. in Berlin
 5./10. 1895.
Horst, Richard (S.), geb. in Lütchau
 30./11. 1888.
Kretschmer, Paul (S.), geb. in
 Posen 18./12. 1872.
Müller, Karl (S.), geb. in Rostock
 13./6. 1881.
Müller, Paul W. M. (Dr.), geb. in
 Berlin 7./9. 1878.
Päch, Willi (S.), geb. in Berlin
 14./10. 1881.
Schramm, Richard (S.), geb. in
 Berlin 18./9. 1884.
Torge, Paul (S.), geb. in Sagan
 3./3. 1885.
Wieland, Willi (S.), geb. in Berlin
 9./11. 1891.
Wolkowisch, Richard (Dr.), geb.
 in Glatz 1./10. 1879.

Ihr Andenken
 wird stets in Ehren halten
 Berlin, 2. Oktober 1916
**Der Verein der Berliner
 Buchdrucker und Schriftgießer.**

Als weiteres Opfer des Völkerringens
 haben wir den Tod unseres lieben Kollegen,
 des Seher [760]
Walter Kirßen
 geboren am 26. Mai 1896 in Meifen,
 zu beklagen.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
 Der Ortsverein Emden.
 Der Bezirksverein Ostfriesland.

Geist der letzten Veröffentlichung haben
 wir wiederum den Tod braver Kollegen
 zu beklagen. Es haben für das Vaterland:
Arthur Alein
 geboren in Remscheid, aus dem Bezirke
 Barmen-Eberfeld; [744]
Hugo Bunte
 geboren in Bielefeld, aus dem Bezirke
 Bielefeld;
Heinrich Terjung
 geboren in Mülheim (Ruhr), aus dem
 Bezirk Essen;
Ewald Beckelmann
 geboren in Barmen, aus dem Bezirk
 Essen.
 Wir werden ihr Andenken stets in
 Ehren halten.
 Maschinenvereiner
 Rheinland-Westfalens.

Wieder erhalten wir die fraurige Kunde,
 daß ein blühendes Menschenleben dem
 tödlichen Eisen zum Opfer gefallen ist. In
 den letzten Tagen fiel in den schweren
 Kämpfen im Westen, erst 22 Jahre alt,
 unser lieber Sangesbruder, der Seher
Kurt Pfändner
 Grenadier in einem südl. Regiment.
 Sein kollegiales, freundlichliches Wesen
 machten ihn beliebt in unserm Sanges-
 kreise.
 Ferner betrauern wir den Tod unsres
 Mitgliedes [757]
Bruno Bein
 Unteroffizier der Landwehr
 der am 16. September, ebenfalls an der
 Somme, sein Leben lassen mußte.
 Wir werden diesen braven, charak-
 tervollen Kollegen ein treues Andenken be-
 wahren.
 Leipzig, 10. Oktober 1916.
 „Gutenberg“, Gesangsverein
 Leipziger Buchdrucker und Schriftgießer.

Von den
**Mitgliedern des Vereins
 Leipziger Buchdrucker- und
 Schriftgießergehilfen**
 (Gau Leipzig, V. d. D. B.)
 erlitten den Tod auf dem
 Schlachtfelde
 (Liste 19):
Arnold, Oswald (Dr.), geb. in Leip-
 zig-Neuschönefeld 30./1. 1878.
Brumme, Walter (S.), geb. in Leipzig
 23./10. 1888.
Dähne, Max (S.), geb. in Dresden
 16./9. 1884.
Grotzke, Ewald (S.), geb. in Leip-
 zig 27./1. 1891.
Günther, Georg (Dr.), geb. in Chem-
 nitz 6./1. 1894.
Kerner, Kurt (S.), geb. in Leipzig-
 Thonberg 8./11. 1895.
Kohlsdorf, Kurt (Dr.), geb. in Leip-
 zig-Plüger 22. 6. 1895.
Kühner, Otto (S.), geb. in Leip-
 zig 8./7. 1888.
Künzel, Max (S.), geb. in Leipzig-
 Reudnitz 17./2. 1891.
Müller, Willi (Dr.), geb. in Leipzig
 23./12. 1895.
Paschkewitz, Otto (S.), geb. in Leip-
 zig-Neuschönefeld 6./5. 1886.
Bein, Bruno (S.), geb. in Mägeln
 31./7. 1879.
Quitt, Kurt (S.), geb. in Leipzig
 7./8. 1886.
Rennschmid, Sigmund (M.-S.), geb.
 in Rangquid 6./3. 1876.
Schaaf, Hugo (S.), geb. in Leipzig-
 Lindenau 1./1. 1890.
Schlegel, Erich (Dr.), geb. in Erfurt
 12./12. 1895.
Webel, Max (S.), geb. in Leipzig-
 Lindenau 3./1. 1891.
 Ehre ihrem Andenken!